

# Angst vor Aus bei Autoliv

300 Mitarbeiter folgen dem Aufruf der Gewerkschaft IG Metall zum Warnstreik in Elmshorn

Christian Brameshuber

**B**eifall brandet auf. Tröten erklingen. Die IG-Metall-Fahnen werden geschwenkt. Klaus Brüggemann, Betriebsratsvorsitzender beim Elmshorner Automobilzulieferer Autoliv, hat gerade verkündet, dass die Maschinen in der Produktion still stehen. Die Türen des Lagers geschlossen sind und im Design-Center kein Licht brennt. Die IG Metall Untereibe macht in der Auseinandersetzung mit dem Konzern ernst.

Fast 300 Beschäftigte setzen am Freitagmorgen mit ihrem Warnstreik eine klares Zeichen in Richtung des europäischen Managements. „Ihr habt ein Recht auf Perspektiven an diesem Standort, auf sichere Jobs“, ruft Gewerkschaftsvertreter Kai Trulsson den Streikenden an der Otto-Hahn-Straße entgegen.

Vor einem Jahr hatte das europäische Management verkündet, dass die Produktion von Sicherheitsgurten in Elmshorn eingestellt und nach Ungarn verlagert wird. Seit Mai 2021 steht fest, dass 100 Arbeitsplätze, davon 78



Kai Trulsson von der Gewerkschaft IG Metall Untereibe vor dem Werkstor.

aus der Stammesetzung, bis Ende des Jahres bei Autoliv abgebaut werden. Und zwar in den Bereichen Produktion, Entwicklung, Forschung und Verwaltung. Insgesamt geht es um mehr als 260 Jobs, die wegfallen könnten.

## Signal an Konzernleitung

Das wollen Betriebsrat und Gewerkschaft nicht hinnehmen. „Wir setzen mit unserem Streik ein deutliches und wichtiges Signal“, sagt Trulsson. Er blickt in Gesichter von Menschen, die bereit sind, zu kämpfen. Die ganz große Angst geht unter den Streikenden um: „Die ma-



Die SPD-Politiker Beate Raudies, Ralf Stegner (Mitte) und Thomas Hölck unterstützen den Warnstreik vor dem Autoliv-Werksengelände.

Fotos: Brameshuber

chen uns noch den ganzen Laden dicht“, sagt ein langjähriger Mitarbeiter. Mit 600 Beschäftigten ist Autoliv einer der größten Arbeitgeber in der Stadt. Früher waren es 1400 Mitarbeiter.

Die SPD-Landtagsabgeordnete Beate Raudies ist Elmshornerin, kann sich an diese Zeiten noch gut erinnern. Auch sie hat sich die rote IG-Metall-Weste übergestreift. Autoliv sei ein wichti-

ger Betrieb für Elmshorn, in dem viele Elmshorner arbeiten. Für die aktuelle Situation findet sie drastische Worte. „Was hier passiert, ist unter aller Sau und nicht zu akzeptieren.“ Auch Ralf Stegner, der für die SPD im Kreis Pinneberg für den Bundestag kandidiert, zeigt vor Ort seine Solidarität mit den Beschäftigten: „Wir müssen den großen Unternehmen Paroli bieten. Das werden sie auch merken.“

Die Gewerkschaft IG Metall kämpft für eine Standortgarantie, um Jobgarantien für möglichst viele Beschäftigte. Dass Autoliv-Geschäftsführer Jens Eisfeld – er war für eine Stellungnahme nicht zu erreichen – mehrfach betont hat, dass der Standort Elmshorn nicht geschlossen wird, sondern als Technologie-Zentrum eine Zukunft hat, reicht dem Betriebsratschef nicht.

„Das ist vielleicht nur eine Beruhigungsspielle.“ Brüggemann fordert konkrete Zusagen der Geschäftsführung. Und er hofft noch, dass die Lichter für die Produktion in Elmshorn nicht ganz ausgehen. „Die Produktion ist für den Standort Elmshorn sinnvoll und wichtig.“